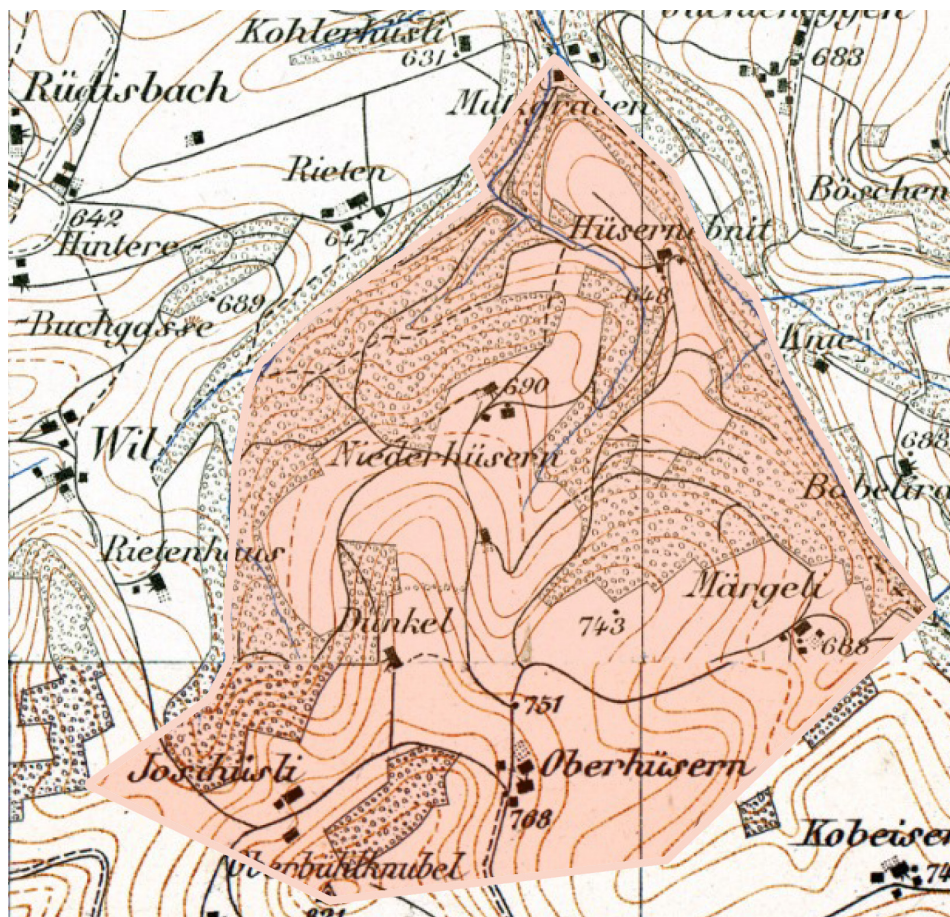


## Häusern – Hüseren

### Eigene Zehndmarch



Häuseren Zehndmarch 1664: «Fangt an an Christen Obebühlers Kräyenberg und geht von dannen dem Scheidhag (so Ferrenberg und Häuseren scheidet) nach Hanns Welchlis sel. Erben grossen Weyer...»

Sämtliche Grenzbeschreibungen (Märchen) der altbernischen Lehenhöfe in den Wynigenbergen finden wir im Zehndurbar von 1664, in welchem Hüseren separat beschrieben ist. **Zehndmarch** hat den Namen von den **Abgaben bestehend aus dem Bodenzins und dem Ertragszins**, dem sogenannten **Zehnten**.

Schon 1389 ist Hüseren im Ausburgerrodel der Stadt Bern erwähnt, d.h. einer oder mehrere Bewohner von Hüseren waren den Bürgern von Bern gleichgestellt. Wie der Name Hüseren sagt, hat der Hof schon zu frühen Zeiten aus mehreren Häusern bestanden. Im Jahr 1677 zählt Pfarrer Seidenstricker zum **Hüserenhof** 13 Haushaltungen, mehr als in



Kiesgrube Hüseren

Foto Hans Schuler

allen anderen aufgezählten **«Höff uff den Bergen»**.

**Hüserens Häuser** finden sich gestreut vom Oberbühlchnubel – 1664 **Kräyenberg** genannt – in der Ausdehnung nach Rodungen bis zum Mutzbach, wobei der Riedtenbach das Gebiet von Riedlisbach abgrenzt. Wie wir der Karte von 1886 entnehmen, sind zwei Gehöfte verschwunden, und die Namen haben sich zum Teil verändert: **Schattsyte** (auf der Karte nicht bezeichnet) oberhalb des abgebrannten, nicht mehr aufgebauten **Josihüslis**; **Deuchel** (früher Hüseren, dann Dunkel); **Hüseren** (früher Oberhüsern); **Märgeli** (Name von Mergel); **Unterhüseren** (früher Niederhüsern): **Rickli** (Johann Rickli, Schneidermeister ca. 1750; Ende 19. Jh. Hof verschwunden) und **Hüserenäbnit**. Der Name Deuchel oder Dunkel geht auf das Handwerk des Dunkelbohrers zurück, der mit einem langen Bohrer schmale Tannenbäumli für Wasserleitungen aushöhlte.



Mit langem Handbohrer ausgehöhlter Dünkel als Wasserleitung

## Hüserens Häuser



Räuchern im Bauernhaus Deuchel (Dünkel)



Gehöft **Deuchel** (Dünkel); Ofenhaus vor dem Bauernhaus verschwunden



**Hüseren** (früher Oberhüseren) östlich des Oberbühlchnubels



**Untershüseren** (früher Niederhüseren)



**Hüserenäbnit** oberhalb des Mutzbachgrabens



**Märgeli** mit Zufahrt von Hüseren

Fotos Hans Schuler

## Die Verbreitung der Jost um den Kräyenberg (Oberbühlchnubel)

1

Ab 1700 war das Geschlecht der **Jost von Brechershäusern in Häusern** ansässig, abstammend vom **Chronisten Jost von Brechershäusern** (\*1589) über **Hans** (\*1610, Brechershäusern), **Jost** (\*1645, Breitenegg) und schliesslich **Elias I.** (\*1676), der ca. 1700 den Hof Ober-Hüseren erwerben konnte.

Durch die Heirat seines Sohnes **Elias II.** (\*1706, Ober-Häusern) mit **Elsbeth Wälchli** (\*1714) kam auch der **mittlere Hof in Ferrenberg** um 1740 in deren Besitz. Im Jahr 1779 übernahm der Nachfolger **Andreas I.** (\*1752) in Ferrenberg, der mit **Verena Dolder** von Unter-Häusern verheiratet war. So konnte ihr Sohn **Andreas (\*1775) Unter-Häusern** übernehmen und in späterer Generation **Andreas (\*1851) Ober-Häusern** von seinem Cousin in Ferrenberg kaufen. Ober-Häusern ist noch heute im Besitz dieses Familienzweiges.

Auf dem **mittleren Hof in Ferrenberg** folgte auf **Andreas I** (\*1752) **Peter** (\*1780) und dann **Andreas II.** (\*1809). In der Zeit **Andreas II.** und seines Bruders **Johannes** (\*1803, Hüserenhof) kamen die Höfe **oberes Oberbühl**, das **Jörlihaus** (Sonnseite) und das **Tannerheimwesen** (Kämpferhüsli) auch in den Besitz der Jost. Seit **Wilhelm Jost** (\*1851) nannte man die Familien vom **oberen Oberbühl «Hämmes»**, diejenigen von **Ferrenberg «Reses»** (später **Resli Ernst**) und die Jost in Häusern unterschied man mit **Hüsere-Jost**.

2

Einer anderen Jost-Linie folgend liess **Johann Jakob Jost-Krauchthaler** ab 1818 vom **Deuchel** (Dünkel) aus taufen, dessen Urgrossvater Hans als **Dünkelbohrer** von Leggiswil verzeichnet ist.

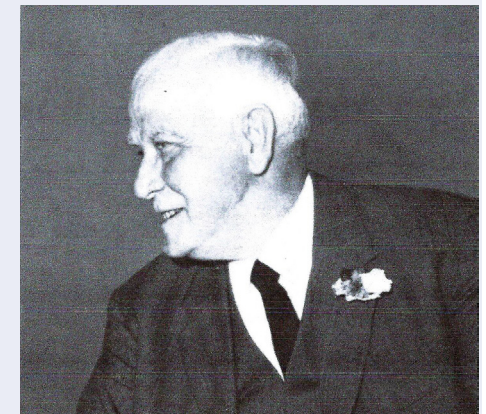
3

Auch die Ausbreitung der Jost in **Alchenberg** und im unterem **Oberbühl** ist gut dokumentiert. Diese Linie lässt sich über den **Chronisten-Sohn Niklaus Jost** (\*1615) von Rüedisbach zum **Unterstatthalter Jakob Jost** (1789–1849) verfolgen, der zuerst den Hof Alchenberg besass und 1834 noch den Hof Oberbühl mit der ehemaligen Kapelle kaufte.

In Ferrenberg, Ober-Hüseren, Alchenberg und in Oberbühl (Statthalters) leben heute noch **Jost-Nachkommen**.

### Grönlandforscher mit Wurzeln in Hüseren

In **Ober-Hüseren** wuchs der Physiklehrer, Gletscherforscher und Alpinist **Dr. Wilhelm Jost (1882–1964)** auf. Nachrufe betonen seine bäuerliche Robustheit und die Schollenverbundenheit zum elterlichen Hof. Wilhelm Jost nahm 1912/13 an einer **Grönland-Expedition** teil und versenkte mit anderen Forschern im Jahr 1928 versiegelte Granathülsen mit zeitgenössischen Dokumenten in den Spalten des **Oberen Rhonegletschers**. Sollten diese Hülsen je gefunden werden, bitten wir um umgehende Meldung an die Arbeitsgruppe für Ortsgeschichte Wynigen.



Dr. Wilhelm Jost 1882–1964